

Pressemitteilung

„Fragt uns, wir sind die letzten...“ Erinnern für die Zukunft

Jugendliche sprechen mit KZ- und Ghetto-Überlebenden

14. bis 20. April 2024

Überlebende der Konzentrationslager und Ghettos in Polen sind auch in diesem Jahr wieder zu Gast im Bistum Mainz. Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen werden vom 14. bis 20. April 2024 im Kloster Jakobsberg in Ockenheim wohnen und jeden Vormittag Schülerinnen und Schülern ihre Erfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus schildern.

In der aktuellen gesellschaftlichen Situation, in der ein Erstarren des Rechtsradikalismus landesweit festzustellen ist, eine völkisch argumentierende Partei, die AfD, starken Zulauf erhält und Rechtsradikale ungeschminkt von »Remigration«, also von Deportation, sprechen, und angesichts der Tatsache, dass wieder Krieg herrscht in Europa, wollen sie ein Zeichen setzen. Zwar gibt es viele Demonstrationen „gegen rechts“, was gut ist, was aber nicht ausreicht. Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wollen ihren Beitrag für ein Bewusstsein leisten, was passieren kann, wenn man die Demokratie und den Rechtsstaat nicht verteidigt.

Die Überlebenden sind zwischen 85 und 89 Jahre alt. Sie wurden in dem Internierungs- und Arbeitslager Lebrechtsdorf-Potulitz, im Ghetto Sambor sowie dem „Jugendverwahrlager Litzmannstadt“ inhaftiert. Außerdem ist Dorota Nowakowska zu Gast, die Tochter des Auschwitzüberlebenden Jacek Zieliniewicz. Sie erzählt die Geschichte ihres Vaters und setzt damit sein Engagement als Zeitzeuge fort.

Begleitet werden die Zeitzeug*innen von Ehren- und Hauptamtlichen des Bistums Mainz und des Maximilian-Kolbe-Werkes.

An den Gesprächen nehmen Klassen bzw. Jahrgänge aus folgenden Schulen teil:

- Montag, 15.04.: Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim, Heinrich-von-Brentano-Schule Hochheim am Main
- Dienstag, 16.04.: Maria Ward Schule Mainz, BBS Ingelheim, IGS Ingelheim
- Mittwoch, 17.04.: Elisabeth-Langgässer-Gymnasium Alzey
- Donnerstag, 18.04.: Gymnasium am Römerkastell Alzey, BBS Ingelheim, Gymnasium am Römerkastell Bad Kreuznach
- Freitag, 19.04.: Hildegardisschule Bingen, IGS Nieder-Olm

Mittwoch, 17.04.2024 19:00 Uhr

Öffentliche Abendveranstaltung: Zeitzeugengespräch mit Henriette Kretz

In Kooperation mit der IGS Kurt Schumacher Ingelheim, dem pax christi Rhein-Main Regionalverband Limburg-Mainz, dem Arbeitskreis Jüdisches Bingen und dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis Ingelheim.

Ort: IGS Kurt Schumacher Ingelheim, Albrecht-Dürer-Str. 30, 55128 Ingelheim

Henriette Kretz wurde am 26. Oktober 1934 in einer jüdischen Familie in Polen geboren. Immer wieder musste sich die Familie vor den heranrückenden Deutschen verstecken. Sie selbst konnte sich nach dem Tod ihrer Eltern in einem Waisenhaus verstecken und überlebte die Zeit des NS-Terrors.

Literaturhinweise:

Engelmann, Reiner: Hass und Versöhnung. Ein ehemaliger Neonazi und eine Holocaust-Überlebende begegnen sich. - Penguin Random House, TB, 272 Seiten, erschienen am 15. November 2021. - ISBN-13: 9783641258276

Kretz, Henriette: Willst Du meine Mutter sein? Eine Kindheit im Schatten der Schoah. - erschienen im Hille-Verlag Chemnitz, 2013. ISBN 978-3939025382.

Engelmann, Reiner: "Alodia, du bist jetzt Alice!" Kinderraub und Zwangsadoption im Nationalsozialismus. Erschienen im cbt Verlag, 2019. ISBN-13: 978-3-570-31268-1

Weitere Informationen:

Stephanie Roth, zeitzeugen@stephanie-roth.de, 0171-8289973

Dr. Christoph Krauß, frieden@bistum-mainz.de, www.bistummainz.de/zeitzeugenbesuche

Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg, www.maximilian-kolbe-werk.de

Mainz, April 2024

Dr. Christoph Krauß

Referent, Geschäftsstelle Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden

Förderhinweis:

Das Projekt wird von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) gefördert.



Anlagen:

- Kurzbiografien der Zeitzeug*innen
- Hinweis auf Abendveranstaltung am 17.04.2024 in Ingelheim